



INTERNETBASIERTE SOZIALE NORMEN INTERVENTION ZUR PRÄVENTION VON SUBSTANZKONSUM VON STUDIERENDEN

Stefanie Helmer, Hajo Zeeb

Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

Statusgespräch „Substanzmissbrauch bei Studierenden“

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

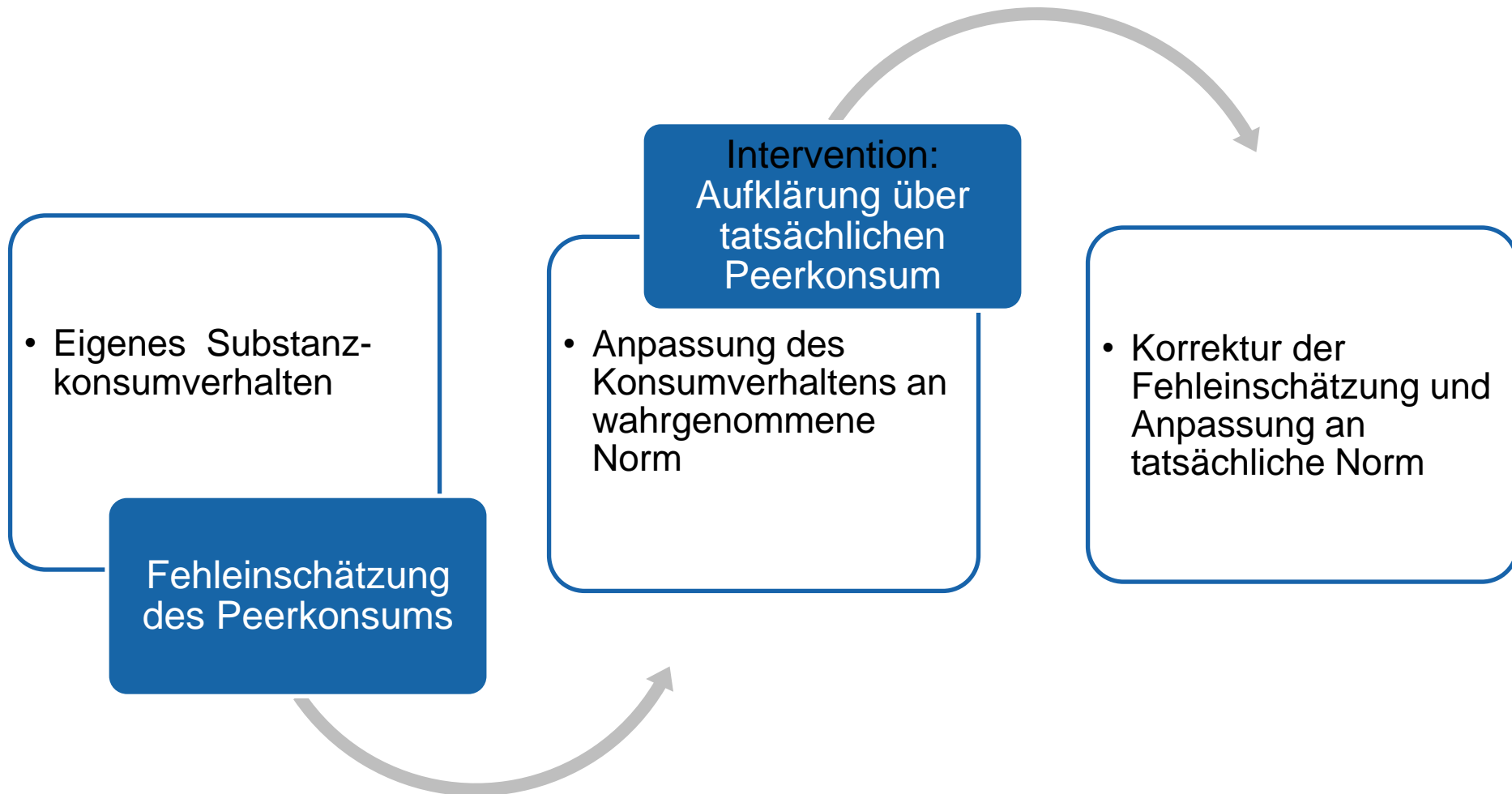
Stefanie Helmer, Hajo Zeeb 28./29.11.2013, Statusgespräch "Substanzmissbrauch bei Studierenden"

Studium = Zeitraum für erste Identitätsentwicklung und eigene Lebensstilentscheidungen

Substanzkonsum ist ein relevantes Risikoverhalten von Studierenden

- Spezifisches Alkoholkonsumverhalten (z.B. Binge drinking)
- Wandel im illegalen Substanzkonsumverhalten (erhöhter Konsum von ‚legal highs‘ oder Medikamenten zur akademischen Leistungssteigerung)
- Mischkonsum (mehrere Substanzen zeitnah konsumiert)

Der Soziale Normen- Ansatz



Arten von Normen

Deskriptive Norm: was wird gewöhnlich getan?

z. B. Häufigkeit des Substanzkonsums

Injunktive Norm: was wird gewöhnlich gebilligt?

z. B. Einstellung gegenüber Substanzkonsum

Internationale Studien zeigen Fehleinschätzungen der deskriptiven und injunktiven Normen

- Vorwiegend aus den USA und Australien, aber auch erste europäische Untersuchungen
- Fehleinschätzungen hinsichtlich:
 - Alkoholkonsum, damit verbundene Konsequenzen
 - Binge Drinking (Rauschtrinken)
 - Zigarettenkonsum
 - Marihuanakonsum

- Fehleinschätzungen = normativer sozialer Einfluss auf das Individuum – Konformität wird angestrebt
- Korrektur der Fehleinschätzungen durch Information über das tatsächliche Verhalten in der Peergroup
 - Normativer sozialer Druck wird reduziert
 - Anpassung des eigenen Verhaltens an korrigierte Peernorm

- **Universale Prävention**
 - Massenwirksame Kampagnen
 - Ohne Identifizierung einer speziellen Problemlage
- **Selektive Prävention**
 - Spezifisch auf Personen einer bestimmten Bevölkerungsgruppe zugeschnitten
 - Überprüfung der Wirksamkeit durch Kontrollgruppen
- **Individualisierte Prävention**
 - Teilnehmer bekommen persönliches Feedback

Mehrfachnutzung von Handtüchern in Hotelzimmern

Welche Strategie bringt Hotelgäste zur Mehrfachnutzung?

- Normale Aufklärungskampagne
„HELP SAVE THE ENVIRONMENT“
- Soziale Normen-Kampagne
„JOIN YOUR FELLOW GUESTS IN HELPING TO SAVE THE ENVIRONMENT“



→ Ergebnis:

Deutlich mehr Hotelgäste, in ‚soziale Normen-Hotelzimmern‘ haben ihre Handtücher mehr als einmal verwendet

- Populär in den USA und Neuseeland, in Europa noch relativ unbekannt
 - Internationale Machbarkeitsstudie ‚SNIPE‘ in sieben europäischen Ländern mit deutscher Teilnahme
- Großteil der Interventionen adressiert Alkoholkonsum und beschränkt sich auf deskriptive Normen
- Mehrzahl der Interventionen wird internetgestützt durchgeführt
 - Junge Zielgruppen gut erreichbar



I only kiss people whose breath doesn't stink

I exercise to keep in shape

I take a deep breath when I'm nervous

I only eat in the non-smoking section at restaurants

I DON'T SMOKE

Just like **88%** of ETHS students

2002 Social Marketing Survey. N=2,431 ETHS students
Funded by the Chicago Community Trust, Rotary Club of Evanston Lighthouse & Tobacco Settlement Funds.

strength in numbers

Quellen: 1) <http://www.gencia.co.uk/default/assets/Image/projects/intervention-billboard.jpg>
2) <http://www.socialnorms.org/graphics/ETHSsmokekiss.jpg>

Stefanie Helmer, Hajo Zeeb 28./29.11.2013, Statusgespräch "Substanzmissbrauch bei Studierenden"



INternetbasierte Soziale Normen Intervention zur Prävention von Substanzkonsum von STudierenden

- **Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer internetbasierten Soziale Normen-Intervention**
 - Geschlechtsspezifisches korrekatives Feedback über den tatsächlichen Substanzkonsum und die Einstellung der Peers zum Substanzkonsum
- **Zielgruppe: Studierende** aller Fachsemester und Fachrichtungen an acht Hochschulen in vier Regionen Deutschlands
 - Jeweils eine Interventions- und eine Kontrollhochschule, mind. 600 Studierende pro Hochschule

Kooperationspartner und externes „Advisory Board“



Koordination:

- Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie

Kooperationspartner:

- 2 Hochschulen in jeder Himmelsrichtung

Externe Prozessevaluation:

- Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) der Universität Bremen

Advisory Board aus internationalen

Soziale Normen- Forscher/innen:

- Dr. John McAlaney (Universität Bradford)
- Dr. Bridgette Bewick (Universität Leeds)
- Prof. Guido van Hal (Universität Antwerpen)
- Prof. Rafael Mikolajczyk (Helmholtz Zentrum, Braunschweig)

Primäre Ziele:

- Reduktion der Fehleinschätzungen des legalen, illegalen und Mischsubstanzkonsums von Studierenden
- Reduktion des legalen & Prävention des illegalen und Mischsubstanzkonsums von Studierenden

Sekundäre Ziele:

- Deskriptive Darstellung von legalem und illegalem Substanzkonsum von Studierenden an den teilnehmenden deutschen Hochschulen
- Anpassung der Online-Intervention auf Studierende deutscher Hochschulen & Dissemination der Intervention an weitere Hochschulen und Institutionen

Ablauf des Projekts I

Hier befinden wir
uns derzeit!

Rekrutierung und webbasierte Basisbefragung
Wintersemester 2013/2014

Webbasierte Intervention für Interventionshochschulen
Anfang 2014

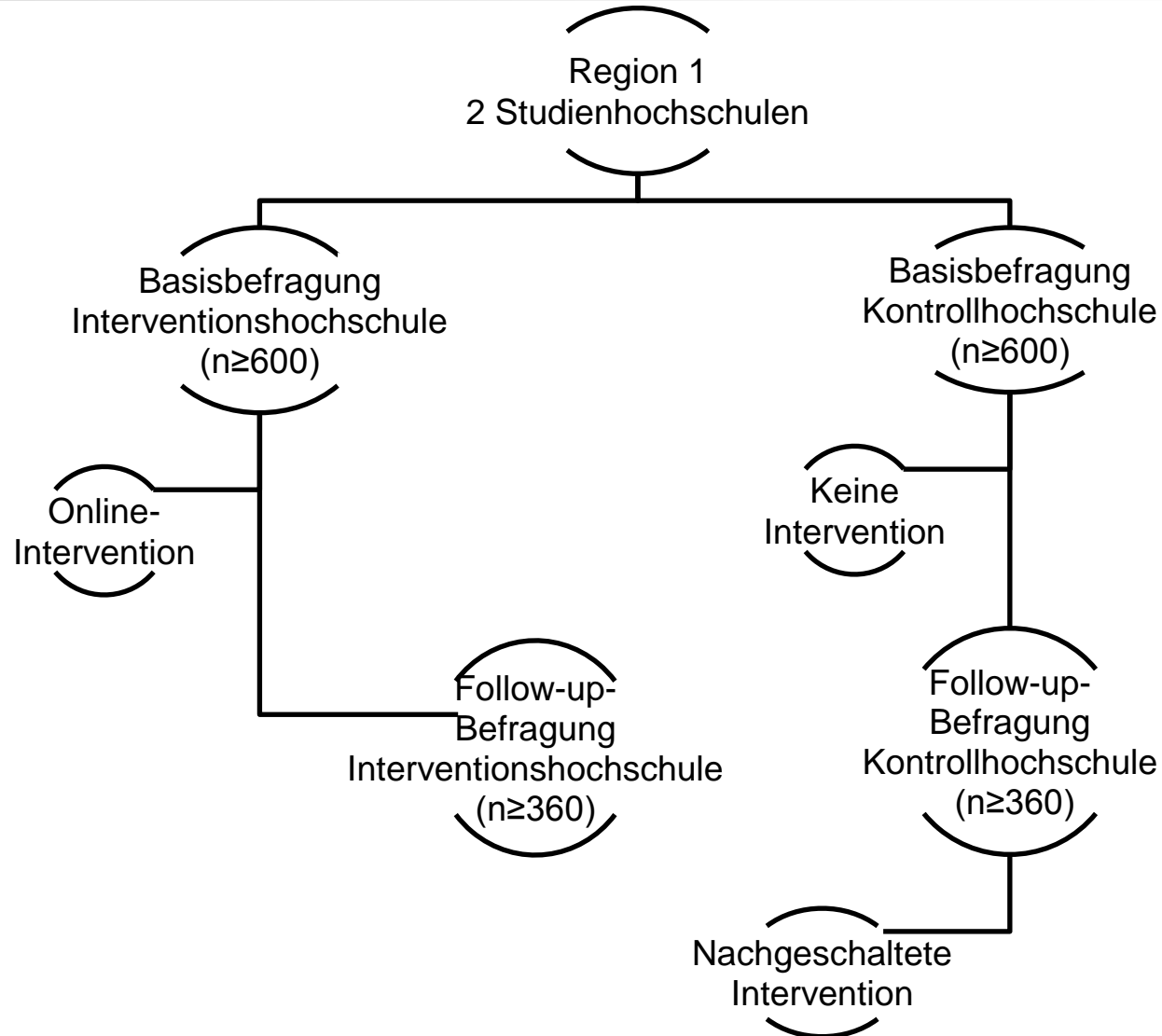
Erneute Follow-up-Befragung aller Studierenden
Sommersemester 2014

Nachgeschaltete Intervention für Kontrollhochschulen
Mitte 2014

Bereitstellung einer Webseite mit Ergebnissen und
Empfehlungen Anfang 2015

Ablauf des Projekts II

Darstellung beispielhaft an einer Himmelsrichtung



Basisbefragung

- **Persönlicher Konsum (Alkohol, Tabak, illegale Drogen)**
- **Geschätzter Konsum der Peers (Alkohol, Tabak, illegale Drogen)**
- **Persönliche Einstellung zum Konsum (Alkohol, Tabak, illegale Drogen)**
- **Einschätzung der Einstellung zum Konsum (Alkohol, Tabak, illegale Drogen) der Peers**

Aber auch...

- **Konsequenzen des Substanzkonsums hinsichtlich sozialen, akademischen und gesundheitlichen Größen**

Korrektives individuelles Feedback

- Basiert auf Angaben der Studierenden zum **eigenem** und zum **Peersubstanzkonsum**
- Eingeschätzter **Substanzkonsum** der Peers wird dem tatsächlichen Konsum der Peers des eigenen Geschlechts an der eigenen Hochschule (gemäß Befragung) entgegengesetzt
 - Geschlechtsspezifische und hochschulspezifische Intervention
- Zudem wird auch über die **Akzeptanz** des Verhaltens in der Peergroup aufgeklärt
- Dabei werden Alkohol, Tabak, Cannabis, weitere illegale Drogen (z.B. Ritalin) und Mischsubstanzkonsum adressiert

Fokusgruppengespräche:

- Anpassung & Weiterentwicklung des Fragebogens ✓
 - Inhalte z.B.:
 - Verständnis „typische Studierende“
 - Referenzkategorien für soziale Normen-Interventionen
 - Wahrheitsgemäße Angaben zum Substanzkonsum
 - Diskussion der Fragenkomplexe
- Anpassung und Weiterentwicklung der Intervention

Ergebnisevaluation (BIPS):

- Wirksamkeits- und Nutzenbewertung

Prozessevaluation (extern – Uni Bremen):

- Unabhängige Bewertung einzelner Maßnahmen und des Gesamtvorgehens
 - Analyse und Dokumentation der Umsetzung und Durchführung der Intervention
- Derzeit werden die Rekrutierungsstrategien an den Hochschulen gesammelt und eine Einschätzung der Wirksamkeit/Bedeutung eingeholt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Und hier gelangen Sie zu ISPI:



www.bips.uni-bremen.de

Kontakt

Stefanie Helmer

Leibniz-Institut für Präventionsforschung
und Epidemiologie – BIPS GmbH
Achterstraße 30
28359 Bremen

helmer@bips.uni-bremen.de



Leibniz-Institut
für Präventionsforschung und
Epidemiologie – BIPS GmbH